

## Merkblatt «Hybride Lehre»

Im Zusammenhang mit dem Coronavirus 2019-nCoV ab Herbstsemester 20/21<sup>1</sup>

Im Frühlingsemester 2020 hat die BFH während des Lockdowns wegen COVID-19 die Lehre notfallmässig vollständig auf Distance Learning umgestellt. Auch für das Herbstsemester 2020 ist die Präsenzlehre wegen der Abstandsregelung von 1.5 Metern nur eingeschränkt möglich. Das bedeutet, dass Lernräume vor Ort nur begrenzt genutzt werden können. Zudem ist mit der Abwesenheit von einzelnen Studierenden zu rechnen (z.B. wegen Quarantäne oder Risikopersonen). Dieser Zustand bedingt den Einsatz von hybrider Lehre. Weitere Informationen zu den Schutzmassnahmen finden Sie unter: <https://www.bfh.ch/de/aktuell/corona/>.

### Benötigen Sie Unterstützung?

Gerne können Sie uns über [hdel@bfh.ch](mailto:hdel@bfh.ch) Ihre didaktischen Fragen und Anliegen zur hybriden Lehre zukommen lassen. Wir unterstützen und beraten Sie – auch online.

Für die technische Umsetzung bzw. technische Beratung und Umsetzung zur hybriden Lehre wenden Sie sich bitte an den Projektleiter «Infrastruktur hybride Lehre»: [Röthenmund Christoph](#)

### Generelles

Was ist hybride Lehre?



Hybride Lehre ist ein Begriff, der sich im Zusammenhang mit der Covid19-Krise entwickelt hat. Er bezeichnet Lehre, die in Präsenz stattfindet, an der Studierende vor Ort und gleichzeitig auch online teilnehmen. Hybride Lehre ist eine organisatorische Lösung, damit Lehre trotz Corona-Schutzmassnahmen mit allen Studierenden gleichzeitig durchgeführt werden kann.

Wann soll hybride Lehre eingesetzt werden?



Da hybride Lehre im Vergleich zu einer Blended-Learning-Veranstaltung keinen didaktischen Mehrwert bringt, empfehlen wir, diese mit Bedacht einzusetzen. Modulverantwortliche sollten prüfen, ob und zu welchem Zeitpunkt ihres Moduls Präsenzlehre notwendig und hybride Lehre eine geeignete Lösung ist.

Hybride Lehre ist dann angebracht, wenn für die Kompetenzentwicklung der Studierenden Lehre vor Ort notwendig ist, aber nicht alle Studierenden vor Ort sein können bzw. dürfen.

Hybride Lehre eignet sich aus didaktischer Sicht insbesondere für die Einführung, Anwendung und die Ergebnissicherung. Sie ist besonders wertvoll, wenn es um das Kennenlernen und die Einführung ins Studium geht.

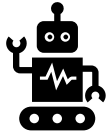
**Auf jeden Fall sollten Blended-Learning Szenarien geprüft und möglichst bevorzugt werden.**

Grundsätzlich gilt im Departement: Findet Lehre vermehrt online statt, bleibt an den Standorten mehr Platz für Lehre, die zwingend vor Ort durchgeführt werden muss.

<sup>1</sup> Erstellt durch die Fachstelle Hochschuldidaktik & E-Learning im August 2020

Insbesondere für neueintretende Studierende sollte möglichst viel Präsenzlehre angeboten werden können, so dass sich diese rasch an das Studienleben gewöhnen können.

Welche technische Unterstützung steht bereit?



Im Rahmen des Projektes «Hybrider Unterricht (Infrastruktur hybride Unterrichtsräume)» sehen die BFH resp. die Departemente kurz-, mittel und langfristige Massnahmen vor, um hybride Lehre zu ermöglichen.

Weitere Informationen erhalten Sie beim Projektleiter «Infrastruktur hybride Lehre»: [Röthenmund Christoph](#)

Welche generellen Szenarien der hybriden Lehre gibt es?



Hybride Lehre kann in zwei Szenarien umgesetzt werden:

1. **Hybride Lehre vor Ort** mit allen Studierenden in Präsenz in verschiedenen Räumen.
2. **Hybride Lehre vor Ort/Distanz** (synchron) mit einem Teil der Studierenden vor Ort und parallel einem Teil online. In diesem Fall sollten die Studierenden in zwei Gruppen eingeteilt werden, die abwechselnd online und vor Ort teilnehmen.

**Alternative: Blended-Learning Variation** (asynchron) mit einem Teil der Studierenden vor Ort und einem Teil in einer asynchronen Online- bzw. Selbststudiumsphase.



Die beiden Hybrid-Szenarien unterscheiden sich von reiner Onlinelehre bzw. klassischer Präsenzlehre und stellen Dozierende vor besondere technische, organisatorische und didaktische Herausforderungen. Durch die gleichzeitige Anwendung von Präsenz- und Onlinesetting ist die Interaktion mit allen beteiligten Studierenden komplexer. Besondere Überlegungen sind notwendig, um die online teilnehmenden Studierenden gleichberechtigt einzubinden und damit für alle Studierenden gleiche Bedingungen und Lernmöglichkeiten zu schaffen.



Aus didaktischer Perspektive ist die Alternative «Blended-Learning-Variation» zu präferieren.

*Didaktische sowie organisatorische und rudimentäre technische Hinweise finden sich weiter unten.*

## Hinweise für hybride Lehre und für Blended-Learning-Formate<sup>2</sup>

Wie können synchrone Phasen gezielt genutzt werden?



Der Vorteil von synchronen Phasen ist, dass Lehrende und Peers gleichzeitig anwesend sind. Deswegen sollten diese Phasen vorwiegend für den Austausch und die Kollaboration genutzt werden. Organisatorisches sowie die Aufnahme bzw. Erarbeitung von Wissen können weitgehend in die asynchrone Phase ausgelagert werden.

Sowohl synchron als auch asynchron soll aus didaktischer Sicht einer Inputphase eine Verarbeitungsphase folgen. Die Inputphase soll dabei in der Regel 20 Minuten nicht überschreiten. Zu beachten ist, dass Inputphasen online weniger Zeit in Anspruch nehmen sollten. Hier sollte nach 5 bis 10 Minuten Input eine Aktivität der Studierenden erfolgen bzw. in Auftrag gegeben werden.

Wie werden die Studierenden vorab informiert?



Studierende müssen vorab über die besondere Lernsituation informiert werden: **Zeit- und Ortsangaben** für die Inputphasen, die Gruppenarbeiten und für die Bearbeitung und Abgabe von Aufträgen müssen gut geplant sein. Auch die benötigte **technische Ausstattung** muss klar kommuniziert werden, denn um mit den online teilnehmenden Studierenden interagieren zu können, müssen die vor Ort teilnehmenden Studierenden eigene Geräte mitnehmen. Ausserdem müssen technische Vorkehrungen für die hybride Lehre getroffen werden – z.B. mit dem “Hybrid Koffer”, welcher in den Departementen zur Verfügung steht. Alle **Informationen und Materialien** sollten vorgängig für die Studierenden auf Moodle zu finden sein, damit sie stets darauf zugreifen können.

**Arbeitsaufträge** müssen noch präziser formuliert werden als in der reinen Präsenzlehre, damit die Studierenden in der Lage sind, notfalls auch selbstständig und ohne Anweisung durch die Lehrperson zu arbeiten. Bei Aufträgen lohnt es sich, ein Beispiel vorzugeben oder zu skizzieren, um die Erwartungen an die Aufgabenbearbeitung und das -ergebnis transparent zu machen.

Es ist empfohlen, im ganzen Ausbildungsgang (z.B. im Studiengang) möglichst einheitlich dieselben Kommunikationskanäle und Haupttools zu verwenden. Alle Anweisungen sollen für die Studierenden jederzeit schnell zu finden und zu verstehen sein – besser einmal zu viel und zu ausführlich kommunizieren.

---

<sup>2</sup> Angelehnt an Lange, B. (06. Juli 2020). Herausforderungen der hybriden Lehre. Abgerufen am 14. Juli 2020 von [https://www.unilu.ch/fileadmin/universitaet/akademische-dienste/zele/Dok/Webinar\\_Herausforderungen\\_kommentiert.pdf](https://www.unilu.ch/fileadmin/universitaet/akademische-dienste/zele/Dok/Webinar_Herausforderungen_kommentiert.pdf)



Wie erfolgt die Kommunikation während der Veranstaltung?



Die Anliegen der Studierenden vor Ort werden besser wahrgenommen als die der Studierenden, die online oder in einem anderen Raum sind. Damit die Qualität der Begleitung und des Feedbacks für alle Studierenden vergleichbar ist, sollte darauf geachtet werden, die abwesenden Studierenden gleichberechtigt einzubinden.

Für Fragen und Anliegen der online teilnehmenden Studierenden kann vor Ort bzw. im Hauptraum ein\*e Studierende\*r als **Sprecher\*in** fungieren. Diese Person behält den Chat im Blick und stellt die dort eingegebenen Fragen per Mikrofon stellvertretend für die abwesenden Studierenden. (→ Dozierende müssten Rolle(n) zuteilen?)

Lehrende sollen bewusst darauf achten, mit den online teilnehmenden Studierenden in Kontakt zu bleiben, z.B. indem sie Ideen für die Gestaltung der Lehre einholen, nach ihrem Befinden fragen und eventuell zusätzliche Sprechstundentermine anbieten.

## Die verschiedenen Szenarien im Detail

Wie funktioniert hybride Lehre vor Ort in unterschiedlichen Räumen?



Die hybride Lehre vor Ort in unterschiedlichen Räumen findet als Präsenzlehre in mehreren Räumen statt. Dabei muss sichergestellt werden, dass alle Gruppen gleichermassen teilnehmen bzw. begleitet werden können. Die Begleitung kann durch Tutor\*innen, vorgängig instruierte Studierende, andere Lehrende oder durch Raumwechsel des/der Lehrenden umgesetzt werden.

Dies bedeutet einen erhöhten Ressourcen- und Zeitaufwand: Die begleitenden Personen müssen organisiert, gebrieft und in der Lage sein, die Betreuung zu gewährleisten. Das bedingt eine transparente Planung und Kommunikation, so dass alle Betreuenden und Studierenden wissen, wann sie wo sein müssen.

Es ist zu beachten, dass für dieses Szenario mehr Räume sowie eine technische Infrastruktur zur Übertragung bereitzustellen ist.

Wie funktioniert hybride Lehre vor Ort und auf Distanz?



Diese Art von hybrider Lehre wird gleichzeitig als Präsenzlehre und als Distance Learning durchgeführt. Die Bedingungen für das Lernen online und vor Ort unterscheiden sich. Diese unterschiedlichen Bedingungen müssen didaktisch berücksichtigt und ausgeglichen werden, so dass alle Studierenden dieselben Chancen für den Kompetenzerwerb haben. Dies hat einen erhöhten Ressourcen- und Zeitaufwand zur Folge. Eine transparente Planung und Kommunikation sind notwendig, so dass die Studierenden wissen, wer wann wo teilnimmt. Die benötigte technische Infrastruktur muss organisiert bzw. vorhanden sein und Zeit für den Aufbau, die Einrichtung und den Abbau vorgesehen werden.

Wie funktioniert die Alternative Blended-Learning-Variation?



In der Blended-Learning-Variation wird der Anteil Präsenzlehre reduziert, der Anteil **asynchroner** Onlinephasen/Selbststudium hingegen ausgeweitet: Während ein Teil der Studierenden ein Thema vor Ort bearbeitet (Gruppe 1, Thema 1), arbeitet der andere Teil der Studierenden in einer asynchronen Onlinephase bzw. im Selbststudium (Gruppe 2, Thema 2). Beim folgenden Termin für die Präsenzlehre wird gewechselt: Gruppe 2 ist nun vor Ort in der Präsenzlehre und bearbeitet das Thema 1, während Gruppe 1 das Thema 2 im Selbststudium bearbeitet.

Mit diesem Szenario ist die gewohnte Präsenzlehre unter Einhaltung der Abstandsregeln möglich und es braucht keine zusätzlichen Räume oder gar technische Infrastruktur.

Für die Studierenden reduziert sich so die Präsenz vor Ort um die Hälfte, der Anteil Selbststudium nimmt hingegen um die Hälfte zu.

Lehrende konzipieren in diesem Szenario zusätzliche Aktivitäten und Aufträge für das Selbststudium und führen die Präsenzlehre zwei Mal im Turnus identisch durch. Dadurch ist sichergestellt, dass alle Studierenden gleiche Bedingungen und Voraussetzungen für ihre Kompetenzentwicklung haben.

Zuerst sollte im Studienangebot abgestimmt werden, welche Studiengruppen vor Ort und welche online sind. Die Einteilung sollte pro Tag gleichbleibend sein, so dass eine Gruppe konsequent vor Ort und die andere online ist. Werden solche Überlegungen nicht angestellt, sind Studierende gezwungen, trotz Online-Lehre vor Ort anwesend zu sein. Dadurch werden die Vorteile der Online-Teilnahme aufgehoben, neue Platzprobleme geschaffen, der öffentliche Verkehr belastet und die Ansteckungsgefahr durch COVID-19 erhöht.

## Organisation allgemein

Wie erfolgt die generelle Organisation der hybriden Lehre?



Folgend einige organisatorische und didaktische Fragen, die z.T. im Departement/Studiengang modulübergreifend geklärt werden müssen:

- Wie werden die Studierenden oder die Kohorte in Gruppen für vor Ort- und Online-Teilnahme aufgeteilt? Wann wird gewechselt?
- Wie werden die Studierenden vor Ort in Räume aufgeteilt?
- Welche Ziele/Lerninhalte erfordern Lehre vor Ort bzw. synchrone Lehre? Welche können auch durch Blended-Learning mit ausgeweiteter Onlinephase umgesetzt werden?
- Wie kann Interaktion zwischen den Anwesenden vor Ort und den online teilnehmenden Studierenden realisiert werden?
- Wie kann sichergestellt werden, dass beide Gruppen gleich behandelt und begleitet werden?

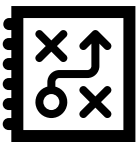
*Für Koordination und Absprachen, wenden Sie sich an die/den Leitende/n Lehre in Ihrem Departement.*

Wie gelingt eine gute Balance zwischen Auftrag und Workload?



Die Arbeitsaufträge müssen vom Umfang her mit dem Workload übereinstimmen, unabhängig davon, ob die Studierenden vor Ort oder online an der Veranstaltung teilnehmen. Dabei sollen die Studierenden nicht mit zusätzlichen Aufgaben überhäuft werden. Während des Frühlingsemesters 2020 wurde international festgestellt, dass Studierende im Distance Learning deutlich mehr Aufgaben erhielten und ihre Arbeitsbelastung insgesamt grösser war. Werden umfangreichere Selbstlernphasen geplant, müssen Aufwand und Zeit an anderer Stelle reduziert werden.

Was muss für die Kompetenznachweise beachtet werden?



Bei der Konzeption und Durchführung der Lehrveranstaltung muss darauf geachtet werden, dass die Kompetenzentwicklung der Studierendengruppen unabhängig vom gewählten Szenario gewährleistet ist, also keine Nachteile dadurch entstehen, wenn Studierende häufiger online teilnehmen. Bei der Durchführung von formativen oder summativen Kompetenznachweisen ist sicherzustellen, dass alle Studierenden diese unter denselben Bedingungen ablegen. Um allfällige Rekurse zu vermeiden, ist eine reine Online- bzw. Präsenzdurchführung zu empfehlen. Darüber hinaus ist zu bedenken, dass die Teilnahme am Präsenz- bzw. im Online-Setting von den Studierenden jeweils unterschiedliche Kompetenzen erfordert, aber auch unterschiedliche Kompetenzen fördert. Dies kann auch im Beurteilungsraster berücksichtigt werden, etwa durch ein zusätzliches Kriterium für digitale Kompetenz bzw. überfachliche Kompetenzen.

Wie können hybride Gruppen gebildet werden?



Bei der Durchführung von Gruppenarbeiten sollte darauf geachtet werden, dass Studierende, die online resp. vor Ort teilnehmen, gemischt werden. Die Gruppeneinteilung kann via Moodle (Aktivität «Gruppenwahl» oder «Freie Gruppeneinteilung») bereits vor der synchronen Phase erfolgen. Um die Zusammenarbeit in den hybriden Gruppen zu verbessern, ist eine Rollen- und Aufgabenverteilung zu empfehlen, z.B. Moderation, Diskussions teilnehmende, Fragestellende, Beobachtende, Faktenprüfer\*innen.

## Methoden und Tools

Wie können digitale Tools für Interaktion genutzt werden?



Wählen Sie geeignete digitale Tools, um Beiträge, Fragen und Arbeitsergebnisse online und vor Ort festzuhalten. Beispielsweise eignen sich Etherpad, Padlet, Forum oder Wiki, um Gruppenarbeiten zu unterstützen oder Fragen zu deponieren. Mentimeter, Polly oder Umfragetools auf Moodle können verwendet werden, um schnell (und gegebenenfalls anonym) Rückmeldungen zu erhalten. Die entsprechenden Links finden Sie weiter unten.



Welche Methoden eignen sich für die hybride Lehre?



Beispiel Methode:  
Wie funktioniert der Archäolog\*innenkongress?

Viele bereits bekannte und bewährte Methoden können angepasst oder mit digitalen Tools angereichert werden, sodass sie in hybrider Lehre bzw. online eingesetzt werden können.

Besonders geeignet für die hybride Lehre sind Flipped Classroom, Problem Based Learning, Projektbasiertes Lernen oder forschungsorientiertes sowie forschendes Lernen. Diese Methoden sind deswegen so gut geeignet, da sie auf selbstständigem Wissenserwerb durch die Studierenden basieren. Sie bedingen punktuelle und eher individuelle Begleitung in Kleingruppen.

Durch diese Aktivität wird ein Modell oder Text intensiv erarbeitet, Verknüpfungen werden hergestellt und Konzepte reflektiert. Einzelteile eines Modells oder Textes sollen zusammengesetzt oder dank eines Textes die graphische Darstellung eines Modells rekonstruiert werden. Dies wird parallel von verschiedenen Gruppen geleistet. Die unterschiedlichen Rekonstruktionsergebnisse werden anschliessend im Plenum verglichen und diskutiert.

Lehrende bereiten Padlets (Online-Pinnwände) vor: Der Text bzw. das Modell wird in Einzelteile zerlegt, Hinweise, wie sie zusammengehören (z.B. Pfeile, Seitenzahlen) werden entfernt, die Einzelteile dann in ein Padlet gepostet. Die Studierenden erhalten den Auftrag, das Modell bzw. den Text in hybriden Gruppen<sup>3</sup> zusammen zu setzen. Jede Gruppe arbeitet an einem eigenen Padlet. Sie können dabei die Elemente hin und her ziehen und mit Pfeilen miteinander verbinden<sup>4</sup>. In dieser Phase diskutieren die Studierenden intensiv über die Inhalte und ihre Zusammenhänge, wodurch sie viel über das Modell bzw. den Textinhalt lernen.

Nach der Gruppenphase präsentieren die Gruppen sich gegenseitig ihre Resultate und diskutieren Unterschiede. Die Studierenden vor Ort vertreten dabei die Studierenden online und fungieren als Gruppensprecher\*in. Abschliessend wird das Original vorgestellt, das Puzzle also aufgelöst. Lehrende können hier die Kernaussage des Modells bzw. wichtige Elemente vorstellen sowie die Arbeit der Studierenden aufnehmen. Die Dauer der Sequenz ist von der Komplexität des Modells bzw. Textes abhängig.

Beispiel Methode:  
Wie funktioniert Think – Pair – Share?

Mit dieser Methode ist es möglich, Vorwissen zu aktivieren und Perspektiven auszutauschen. Die Studierenden bearbeiten ein Thema oder eine Fragestellung zunächst allein (Think), tauschen sich dann zu zweit aus (Pair) und teilen ihre Erkenntnisse schliesslich im Plenum (Share). Wird die Methode hybrid durchgeführt werden, empfiehlt es sich, die Gruppen im Voraus zu bilden und auf eine hybride Gruppeneinteilung<sup>5</sup> zu achten.

---

<sup>3</sup> Hybride Gruppen: Gruppen bestehend aus online und vor Ort teilnehmenden Studierenden

<sup>4</sup> Damit die Studierenden die Elemente verschieben können, erteilen Sie ihnen Editorrechte.

<sup>5</sup> Hybride Gruppen: Gruppen bestehend aus online und vor Ort teilnehmenden Studierenden



In abgewandelter Form kann Think – Pair – Share auch zur Umsetzung von hybriden Praxissequenzen (z.B. Skillstraining, Labor etc) genutzt werden:

Die Lehrperson zeigt die zu erlernenden Skills, beispielsweise wie eine Spritze korrekt gesetzt wird. Die Studierenden vor Ort haben die Aufgabe, alles an die online Studierende zu übertragen, z.B. via Handy zu streamen. Anschliessend folgt eine Phase, in der jede\*r Studierende in Einzelarbeit eine kleine Dokumentation bzw. Anleitung zu der Übung schreibt (Think). Danach werden Gruppen mit jeweils zwei Vor-Ort und zwei online Studierenden gebildet (Pair). Die vor Ort-Tandems üben zusammen und ergänzen ihre Unterlagen mit ihren Erfahrungen, Beobachtungen, Reflexionen. Die Online-Tandems recherchieren währenddessen nach weiteren Informationen, z.B. 3D Modelle (Fabsketch), Fachliteratur oder Erklärungsvideos. Sie gleichen ihrerseits ihre Unterlagen ab. Anschliessend diskutieren je ein vor Ort- und Online-Tandem (Share) ihre Unterlagen. Zu viert erstellen sie abschliessend eine vollständige Dokumentation bzw. Anleitung.

Beispiel Methode:  
Wie funktioniert Fishbowl?

Bei dieser Aktivität werden die Studierenden in zwei unterschiedlich grosse Gruppe aufgeteilt und der Wechsel zwischen Diskutieren und Zuhören geübt: eine kleinere, aktive Gruppe bildet einen Innenkreis (die «Fische») und eine grössere, aktiv zuhörende und beobachtende Gruppe einen Aussenkreis (die Beobachtenden). Als Diskussionsthema bieten sich offene Fragestellungen, Herausforderungen oder Ergebnisse vorangegangener Arbeitsphasen an. In hybriden Settings kann sowohl die Präsenz- als auch die Onlinegruppe die Rolle der aktiv Diskutierenden im Innenkreis übernehmen.

In Verbindung mit Flipped-Classroom<sup>6</sup> könnte die Fishbowl so umgesetzt werden: Die (virtuelle) Präsenz wird auch im hybriden Flipped Classroom für Fragen, Diskussionen und Anwendung genutzt. Fragen können z.B. via SpeakUp (Tool für Liveumfragen und Backchannel) gesammelt und von den Studierenden geratet (bewertet), dann besprochen werden. Da die Fragen online gestellt und vor Ort wiederholt und eingeblendet werden, ist sichergestellt, dass alle Studierenden alles mitbekommen. Anschliessend kann eine digital unterstützte Diskussion in Form einer Fishbowl stattfinden. Die Studierenden vor Ort diskutieren eine Fragestellung in kleiner Runde. Die anderen Studierenden vor Ort und online übernehmen weitere Rollen, z.B. Protokollführung, Moderation, Publikumsfragen stellen, Fakten überprüfen oder die Diskussion zu beobachten.

---

<sup>6</sup> Wird Lehre nach dem Flipped Classroom Modell gestaltet, erfolgt die Wissensvermittlung in einer asynchronen Onlinephase. Dadurch steht in der Präsenzphase mehr Zeit für die Anwendung und Vertiefung des Wissens zur Verfügung, sodass insgesamt höhere Taxonomiestufen erreicht werden können. Auch im hybriden Flipped Classroom dient die asynchrone Phase der Erarbeitung von Wissen. Diese Phase ist abwechslungsreich gestaltet und besteht z.B. aus Videos und/oder Texten mit Fragen, H5P-Einheiten für spielerisches Wiederholen und Aufträgen, bei denen Studierende selbst aktiv werden, z.B indem sie ein Thema recherchieren oder visualisieren. Der Moodlekurs ist einheitlich strukturiert, der Ablauf transparent und die Unterlagen sind klar angeschrieben.





Welche Methoden gibt es noch?

Weitere Methoden finden Sie online. Die folgenden Methodensammlungen stammen z.T. aus dem Schulbereich, die meisten Methoden können auf die Hochschullehre übertragen werden.

- Eine Methodensammlung für die Präsenzlehre unter Einhaltung der Schutzmassnahmen ist zu finden auf [lernentrotzcorona.at](https://www.lernentrotzcorona.at)<sup>7</sup>

Die folgende Methodensammlung eignet sich für synchrone Präsenzphasen im digitalen Raum sowie für die hybride Lehre:

- Hirsch, N. (2020). [Unterricht digital](#), Unterrichtsideen ab S. 71<sup>8</sup>
- Hanke, U., Bach, N., Morath, B. (2020). [Clevere Methoden für interaktive virtuelle Präsenzkurse](#).<sup>9</sup>

Was gilt es beim Einsatz digitaler Tools noch zu beachten?



Plattformwechsel möglichst vermeiden: Digitale Tools verbinden Personen vor Ort mit Personen, die online teilnehmen und ermöglichen Zusammenarbeit. Es gibt viele tolle Tools, dennoch ist es wichtig zu beachten, dass ein Tool nie Selbstzweck, sondern immer eine technische Lösung für ein didaktisches Anliegen sein soll. Wir empfehlen, prinzipiell zuerst die in Moodle bzw. MS Teams integrierten Aktivitäten und Tools zu nutzen bzw. externe Tools dort jeweils per Link zu integrieren. So werden Plattformwechsel vermieden und die kognitive Belastung durch unbekannte Tools reduziert. Viele Ideen haben wir bereits in unseren Moodle-Kursen zusammengetragen (Lehre in Zeiten von Corona<sup>10</sup> & Moodle an der BFH<sup>11</sup>), hier zeigen wir nochmals einige Tools auf.

Netiquette: Es hat sich bewährt, für die Nutzung von Tools eine Netiquette zu etablieren, also Regeln zum Verhalten und zur Nutzung des Tools.

Wie kann die Lehre online mit Tools besser organisiert werden?



Digitale Tools können helfen, den Lernprozess bzw. die Lehrveranstaltung zu strukturieren und zu organisieren.

- [Classroomscreen.com](https://www.classroomscreen.com) ist eine digitale Arbeitsfläche, auf der verschiedene Hilfsmittel angezeigt werden können, z.B. Timer, Ampel, Zufallsgenerator und verschiedene Arbeitssymbole. Dieses Tool eignet sich, um allen jederzeit einen Überblick zu geben.
- [Oncoo.de](https://www.oncoo.de): Oncoo ist ein digitaler Werkzeugkasten, mit dessen Hilfe klassische Präsenzmethode digital durchgeführt werden können: An einer Pinnwand können z.B. digitale Karten beschriftet oder an einer Zielscheibe virtuelle Klebepunkte angebracht werden. Ausserdem gibt

---

<sup>7</sup> <https://www.lernentrotzcorona.at/wp-content/uploads/2020/05/Methodenkarten-Präsenzunterricht-auf-Distanz-Druckversion.pdf>

<sup>8</sup> [https://www.zebis.ch/download/unterrichtsmaterial/ nele\\_hirsch-unterricht\\_digital.pdf](https://www.zebis.ch/download/unterrichtsmaterial/ nele_hirsch-unterricht_digital.pdf)

<sup>9</sup> <https://hochschuldidaktik-online.de/buch-clevere-methoden-virtuelle-praesenzkurse/>

<sup>10</sup> <https://moodle.bfh.ch/course/view.php?id=22813>

<sup>11</sup> <https://moodle.bfh.ch/course/view.php?id=13193>: Einschreibeschlüssel: moodleanderbfh

es dort auch eine digitale Unterstützung für Placemat<sup>12</sup> und Lerntempo-duett<sup>13</sup>.

Welches Tools eignet sich für **Diskutieren und Interagieren** kollaboratives Arbeiten?



Es gibt diverse Tools für die Online-Kommunikation. Sie unterscheiden sich insbesondere darin, wie nahe sie der realen Kommunikation kommen. Am nächsten ist ein Videogespräch, gefolgt von der Echtzeitkommunikation im Chat und der zeitversetzten Kommunikation im Forum. Welches Tool am besten geeignet ist, hängt auch von der Komplexität der Kommunikationsaufgaben ab. Für komplexe und eher konfliktrichtige Aufgaben sind Werkzeuge geeigneter, die der Face-to Face-Kommunikation nahekommen, z.B. ein Videogespräch via Teams. Einfache Absprachen können hingegen im Chat getroffen werden:

- Videogespräch via MS Teams
- Chat von MS Teams
- Forum in Moodle

### Schreiben

Mehrere Personen können gleichzeitig auf ein Dokument zugreifen und dieses zusammen bearbeiten. So sieht man nicht nur die eigenen Beiträge, sondern auch die der anderen und es entsteht echte Zusammenarbeit. Während des Schreibprozesses können die Beiträge farblich markiert werden bzw. im Etherpad geschieht dies automatisch, so dass die Beiträge verschiedenen Personen zugeordnet werden können.

Vorschlag Netiquette: Keine persönlichen Angaben in den Dokumenten veröffentlichen. Nichts von anderen löschen oder überschreiben, ausser dies ist abgesprochen. Eine Person pro Gruppe schreibt, so dass der Gruppe nur eine Farbe zugewiesen ist.

- Etherpad: z.B. edupad
- Moodle: Etherpad lite; Wiki; Datenbank
- MS Teams: Word Dokument

### Wissen zusammentragen

Studierende lernen viel, wenn sie Wissen selbst zusammentragen, zusammenstellen und miteinander vernetzen. Dazu eignen sich Wikis.

- Wiki (auf Moodle)

---

<sup>12</sup> Beschrieb der Methode: <https://www.betzold.ch/blog/placemat/>

<sup>13</sup> Beschrieb der Methode: [https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni\\_methode/das-lerntempo-duett/](https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni_methode/das-lerntempo-duett/)

Mithilfe einer Datenbank oder einer digitalen Pinnwand kann eine Sammlung aus Texten, Links, Bildern oder Videos angelegt werden. So können Informationen gesammelt, gebündelt und kategorisiert oder in einem Brainstorming Ideen zusammengetragen werden.

- Padlet.com: digitale Pinnwand – mehr dazu finden Sie in unserem Didaktik-Koffer<sup>14</sup>.
- Miro.com: digitales Whiteboard
- Datenbank (auf Moodle)

Welche Tools eignen sich zum Wiederholen und Üben?



Zum Wiederholen und Üben eignen sich interaktive Lernmaterialien. Interaktiv heisst, dass die Studierenden mit den Materialien interagieren können, also auf eine Handlung eine automatische Rückmeldung erhalten. Um interaktive Materialien zu erstellen, können Sie in Videos Fragen integrieren, kleine Quizzes, einen Zeitstrahl erstellen oder ein Memory und Dialogkarten kreieren. Einfach und unkompliziert können interaktive Inhalte auf Moodle mit H5P erstellt werden.<sup>15</sup>

Welche Tools eignen sich für Kurzinteraktionen?



Digitale **Abstimmungstools** eignen sich, um ein Stimmungsbild abzuholen, Stichworte, Ideen, Fragen und Gedanken der Studierenden zu einem Thema einzuholen, für kurze Wissensüberprüfungen oder auch um eine kurze Rückmeldung zu erhalten. So können Studierende eingebunden, motiviert werden und es kann leichter an Vorwissen angeknüpft oder ein Bezug zu ihrer Lebenswelt hergestellt werden.

- **Mentimeter.com:** Mit diesem Tool können verschiedene Formen von Abstimmungen, Wortwolken, Quizzes usw. erstellt werden.
- **Answergarden.ch:** Einfaches Wortwolken-Tool, mit welchem Begriffe gesammelt werden können. Es wird eine Frage eingegeben, zu der Studierende Begriffe posten.
- **Kahoot.com:** Für spielerische Wissensüberprüfung; pro Frage stehen verschiedene Antworten zur Verfügung, die Studierenden müssen möglichst rasch die richtige auswählen. Wer die richtigen Antworten am schnellsten findet, gewinnt das Spiel.
- **speakup.info:** Studierende können Fragen stellen und die Fragen der anderen Studierenden raten bzw. bewerten. So sehen Lehrende schnell, welche Fragen für die Studierenden am interessantesten sind.

<sup>14</sup> Didaktik-Koffer: <https://intranet.bfh.ch/BFH/de/Ressorts/Lehre/didaktik-koffer/werkzeuge/Seiten/default.aspx>

<sup>15</sup> Mehr gibt's in unserem Moodle-Kurs <https://moodle.bfh.ch/course/view.php?id=22769>



## Hilfe und Beratung

Wo erhalte ich Hilfe?



Die Fachstelle Hochschuldidaktik & E-Learning unterstützt Sie bei der Gestaltung und Umsetzung Ihrer (Online-)Lehre. Ausserdem erhalten Sie Beratung und Unterstützung in Ihrem Departement.

### Angebot der Fachstelle Hochschuldidaktik & E-Learning:

- [Webinare & Podcasts](#)<sup>16</sup>: Hier erhalten Sie in nur einer Stunde Inputs und Einblicke in ein Thema und tauschen sich anschliessend mit Kolleg\*innen der ganzen BFH aus.
- [Workshops](#)<sup>17</sup>: In unseren Workshops befassen Sie sich vertieft mit Themen wie Blended Learning, E-Moderation, Videos in der Lehre etc. und arbeiten an einem eigenen Beispiel.
- [Ateliers «Didaktik-to-go»](#)<sup>18</sup>: In unseren Ateliers kommen Sie mit Ihren eigenen Lehrvorhaben vorbei; wann und so lange Sie wollen. Wir bieten sowohl online als auch vor Ort Unterstützung an, um an Ihren Lehrprojekten zu arbeiten, Ideen zu finden oder Fragen zu beantworten.
- [Einzelberatungen](#): Um ihren Anliegen, Planungen und Vorhaben in der Lehre zu besprechen, können Sie jederzeit einen Termin mit uns vereinbaren:

### Ansprechpartner\*innen in den Departementen:

Benjamin Wolfsberger (AHB), Stefan Wäffler (G), Natalie Raeber (HAFL), NN (HKB), Judith Studer (S), Michael Röthlin (TI), Reto Jud (W), Paul Friedli (EHSM)

---

<sup>16</sup> [https://intranet.bfh.ch/BFH/de/Ressorts/Lehre/kurse/webinare\\_podcasts/Seiten/default.aspx](https://intranet.bfh.ch/BFH/de/Ressorts/Lehre/kurse/webinare_podcasts/Seiten/default.aspx)

<sup>17</sup> <https://intranet.bfh.ch/BFH/de/Ressorts/Lehre/kurse/Workshops/Seiten/default.aspx>

<sup>18</sup> [https://intranet.bfh.ch/BFH/de/Aktuell/Newseintraege/Seiten/200702\\_Ateliers-Didaktik-to-go.aspx?k=Didaktik%20to%20go](https://intranet.bfh.ch/BFH/de/Aktuell/Newseintraege/Seiten/200702_Ateliers-Didaktik-to-go.aspx?k=Didaktik%20to%20go)